

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärzteblatt für Württemberg und Baden. 1934-1938 1934

16 (10.8.1934)

für Württemberg und Baden

Nachrichtenblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. E. Maberle, Karlsruhe, Amalienstraße 30, Fernruf 2982 / Druck und Verlag Ralsch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21, Fernruf 2109, Postcheckkonto Karlsruhe 12596 / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Kobl, Frankfurt a. M. / Alleinige Anzeigenannahme: Werbedienst G.m.b.H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1; Westfa. G.m.b.H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 5; Westag, Westdeutsche Anzeigen G.m.b.H., Köln, Düsseldorf, Bielefeld / Erscheint jeden 2. Freitag / Postbezug vierteljährlich 2.—RM., Einzelnummer 0,30 RM. / Anzeigenpreise und Rabatte laut Tarif durch die Anzeigenverwaltung. / D.-N. 4000.

Anschriften:

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern, Stuttgart N, Replerstraße 26, Telefon 24454/55, Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5006, Bankkonto: Württ. Girozentrale Nr. 510. Privatärztliche Vereinigung: Ärztl. Berechnungsstelle Württemberg (e.V.), Stuttgart O, Gänselwäldweg 25, Fernruf 28243/44, Postcheckkonto 215 Stuttgart.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Baden, Mannheim L 15, 1 (Bahnhofesplatz), Telefon 21581 und 24881.

Inhalt:

Rassenbiologie und Frauenarzt — Anordnung des Führers — Zuständigkeit des Amtes für Volksgesundheit — Verfügungen des Stellvertreters des Führers — Anordnung des Stabsleiters der Obersten Leitung der PD — Bekämpfung der Papageienkrankheit — Sportärzte-Lehrgänge — X. Fort-

bildungs-Lehrgang für Ärzte in Bad-Nauheim — Mitteilungen der Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern — Mitteilungen der Landesstelle Baden — Buchbesprechung.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Rassenbiologie und Frauenarzt

(Nach einem Vortrag im NS.-Ärztebund, Karlsruhe, am 13. 6. 34)

Von Prof. Dr. med. Georg Linzenmeier,
Direktor der Bad. Landesfrauenklinik, Karlsruhe
(Schluß)

Dabei sei aber betont, daß es streng unterzagt ist, neben der Tubensterilisation, weil nun gerade die Bauchhöhle eröffnet ist, eine Nebenoperation, z. B. eine Appendectomie auszuführen. Es sei denn, daß zu solchen Eingriffen lebenswichtige Indikationen zwingen. Denn jede Zusatzoperation kann die verhältnismäßig geringe Gefahrenquote der Tubensterilisation erhöhen. Wer trotzdem eine Nebenoperation ausführt, kann gewärtig sein, daß er wegen Körperverletzung verklagt wird.

Als weiterer gynäkologischer Eingriff steht noch zur Diskussion, die Unterbrechung der Schwangerschaft aus eugenischer Indikation. Von Erbforschern und von gynäkologischer Seite hat man die Legalisierung eines derartigen Eingriffes in solchen Fällen gefördert, bei denen man mit Sicherheit oder größter Wahrscheinlichkeit mit der Geburt eines erbkranken Nachwuchses rechnen kann. Da auch das werdende Kind schon ein lebendiger Mensch ist, werden wir hier sehr viel strengere Maßstäbe anlegen müssen, als da, wo es zur Schwangerschaft noch garnicht gekommen ist. Wir dürfen ein Kind aus eugenischer Ursache nur dann entfernen, wenn es, wie vorhin gesagt, mit großer Wahrscheinlichkeit krank sein oder krank werden würde. Eine solch große Wahrscheinlichkeit besteht aber bei keiner einzigen psychischen Störung, wenn nur ein Elter krank ist, denn bei den häufigen Geisteskrankheiten ist die Wahrscheinlichkeit für das einzelne Kind, auch krank zu werden, immer geringer als 50%. Das ist gewiß genug, um die Sterilisierung dieser Kranken zu verlangen, aber es reicht nach unserer Ueberzeugung nicht aus, um eine schon bestehende Schwangerschaft zu unterbrechen.

Es hat sich bisher die Reichsregierung noch nicht entschließen können, die Schwangerschaftsunterbrechung aus

eugenischer Indikation gesetzlich zu regeln. Und es muß daher betont werden, daß dieser Eingriff noch durchaus strafbar ist. Das Reichsministerium hat auf die offizielle Anfrage eines Gynäkologen in einem Fall, wo beide Eltern erbkrank waren und das Kind mit 100% Sicherheit als erbkrank zu erwarten war, eine Unterbrechung nicht als berechtigt anerkannt und sie nach heutigem Recht für strafbar erklärt; allerdings hat der Arztführer Wagner zu dem Fall gemeint, er würde in einem derartig gelegenen Falle den Gynäkologen mit seiner Person decken.

Jedenfalls wäre es anzustreben, daß in Fällen mit mehr als 50% Wahrscheinlichkeit schwerer Erbkrankheit auch die Interruptio aus eugenischer Indikation legalisiert würde. Anträge in diesem Sinne sind bereits von Erbforschern und Gyn. Gesellschaften an die Reichsregierung gestellt worden. Bei Röntgenbestrahlungen der wachsenden Frucht im Uterus, die bei Fehldiagnose: Myom vorgekommen ist, hat man bisher allgemein die Unterbrechung durchgeführt, da bei über 50% der Kinder schwere Mißbildungen, bes. Mikrocephalie zu erwarten sind.

Alle diese gyn. Eingriffe stellen lediglich Maßnahmen der negativen Erbpflege dar, der Ausmerze von minderwertigen. Wenn diese Bestrebungen z. B. im Brennpunkt des Interesses stehen, weil sie die dringlichsten sind, so wollen wir nochmals betonen, daß die aktive Bevölkerungspolitik, die Vermehrung der Kinderzahl erbgesunder Familien noch viel wichtiger ist, und wie wir ja aus den Veröffentlichungen der letzten Jahre wissen, außerordentlich dringend ist.

Die Gründe für den Geburtenrückgang sind recht mannigfaltig und vielfach erörtert worden, wir erinnern an die Glendstheorie, Wohlstandstheorie, Wohnungselend, die Frauenberufe, ich will aber auf die Theorie nicht näher eingehen, sondern nur betonen, daß im Vordergrund der mangelnde Wille zum Kinde steht, der vor allem bekämpft werden muß. Es wird in erster Linie Aufgabe des Staates sein, das Verantwortungsbewußtsein der Frauen als Mütter wieder zu wecken durch großzügige Propaganda, wie sie ja schon im Gange ist. Man wird aber nicht hoffen dürfen, daß man in kurzer Zeit eine abwegige Anschauung ausrotten und in wenigen Jahren den Frauen den Willen zum Kinde wieder einhämmern kann. Schon

Bumm hat einmal in seinem Vortrag 1912 bei Besprechung der Abortseuche den Ausspruch getan, daß alle unsere medizinische Arbeit und unsere Belehrung und alle Strafen nichts nützen werden, wenn es nicht gelingt, durch Religion und Weltanschauung die Einstellung zum Kind bei der Frau zu ändern. Möge es der nationalsozialistischen Weltanschauung gelingen, hier einen Umschwung zu erzielen; es wird viele und zähe Aufklärungsarbeit brauchen. Bisher hat der alte Staat gerade das Gegenteil von dem getan, was ein Volk zur Geburtsfreudigkeit bringen könnte; durch die Steuergesetzgebung wurde das Kinderhaben direkt steuerlich bestraft, bes. die indirekten Steuern wirkten sich am stärksten bei den Kinderreichen aus; die geringe Kinderzulage und ähnl. war nur ein Tropfen auf einem heißen Stein. Hier wird es also in erster Linie notwendig sein, die Kinderreichen steuerlich stark zu entlasten, durch Familienlastenausgleich den Ansporn zu Kindern zu geben, durch Bevorzugung der kinderreichen Ehemänner bei Stellenbesetzungen das bisherige Unrecht gutzumachen. Wir wissen, daß solche Maßnahmen teils getroffen, teils in Aussicht stehen.

Neben dem mangelnden Willen zum Kind ist noch eine wichtige Ursache der Kinderlosigkeit zu bedenken, der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten.

Es ist uns allen bekannt, daß weder unsere bisherigen medizinischen Maßnahmen noch das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten es zuwege gebracht haben, diese Volksseuche auszurotten, ja nicht einmal wesentlich einzuschränken.

Hitler hat in seinem Buche „Mein Kampf“ ganz richtig erkannt, daß zur Bekämpfung dieser Volksseuche nur Staatsmaßnahmen wirkungsvoll sein können. Er führt diese Möglichkeiten näher aus, und ich möchte bes. auf diesen Abschnitt in seinem Buche hinweisen.

Er sagt, der Kampf gegen die Syphilis, natürlich rechnet dazu auch die Gonorrhoe, erfordert einen Kampf gegen die Prostitution, die Schande der Menschheit. Dieser Kampf kann nur wirkungsvoll sein durch die Ermöglichung der Frühehe. Aber nur grundsätzliche Änderungen der sozialen Verhältnisse werden eine frühe Verheiratung ermöglichen. Dazu kommt noch die sittliche Gesundung unserer Jugend durch Ausrottung des „Unrates“ unserer sittlich verpesteten großstädtischen „Kultur“. Hitler geißelt hier mit treffenden Worten die Gefahren, die von Theater, Kino, von der Kunst, Literatur, Presse und Auslagen der sittlichen Staats- und Kulturidee drohen. Die Kultur muß von den Erscheinungen einer verfaulenden Welt geäubert, das öffentliche Leben von dem erstickenden Parfüm unserer modernen Erotik befreit werden. Erst nach diesen Maßnahmen, die in der Hauptsache dem Staate obliegen, kann der medizinische Kampf gegen die Seuche selber mit Erfolg durchgeführt werden.

Mit den Bestrebungen der Frühehe, die Hitler so sehr hervorhebt zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und damit indirekt der Sterilität, werden auch noch weitere Forderungen der Geburtshelfer erfüllt; es wird dadurch nicht nur erreicht, daß die Eltern noch jung sind während der Aufzucht der Kinder, ein sehr wichtiges Kapitel, sondern es wird auch die erste Geburt in einem Lebensjahr der Mutter durchgeführt, das für sie am günstigsten ist (bei alten P.p. stirbt jedes 8. Kind). Es ist ganz auffallend und wird von allen Kliniken statistisch belegt, wieviel späte Mädchen noch heute heiraten. Geburten nach dem 35., ja nach dem 40. Lebensjahr erleben wir in den letzten Jahren in steigendem Maße und alle Geburtshelfer können ein Lied davon singen, welche Sorgen für den guten Aus-

gang solcher Geburten alter P.p. dem Geburtshelfer dabei erwachsen. Dazu kommt noch die Hinausschiebung der Geburt über das 30. Jahr durch anticonzeptionelle Mittel. Hier müssen die Frauen über die Schwierigkeiten der späten Geburten aufgeklärt werden.

Außer diesen politischen, sozialen und propagandistischen Maßnahmen des Staates bleiben aber den Gynäkologen noch eine Reihe von großen und wichtigen Aufgaben der positiven Bevölkerungspolitik bei der einzelnen Patientin zu leisten übrig.

Schon in der Sprechstunde beginnt die bevölkerungspolitische Arbeit. Hier ist in der Nachkriegszeit mit ihrer lagen marxistisch-materialistischen Auffassung viel gesündigt worden. In mancher Sprechstunde wurde nur noch über Konzeptionsverhütung, Schwangerschaftsbeseitigung und Sterilisierung verhandelt. Das muß jetzt anders werden. Es geht nicht an, daß man den Frauen einredet, sie dürften keine Kinder mehr bekommen, weil sie eine so schwere Geburt durchgemacht hätten, oder zu schwach wären. Wie oft habe ich erleben müssen, daß den Frauen solche Gedanken suggeriert worden waren und ganz ängstlich mit einer neuen beginnenden Schwangerschaft zur Beratung kamen, und wie glücklich waren sie, als sie hörten, daß gar keine Gefahr vorliegt.

Ich könnte hier viele Beispiele anführen, aus denen hervorgeht, wie durch ein unvorsichtiges Wort des Arztes nach der Geburt jede weitere Schwangerschaft verhindert wurde. Wir tun damit den Frauen oft gar keinen Gefallen, im Gegenteil, wie glücklich und froh ist die echte deutsche Frau, wenn man ihr Mut macht und sie über die vermutliche Gefahr aufklärt. Es ist ganz sicher, daß man bei der richtigen ethischen Einstellung mit Belehrung und Beeinflussung viel erreichen kann, daß man manches zum Verschwinden verurteilte Kind retten kann. Man kann ohne Ueberhebung sagen, daß diese positive bevölkerungspolitische Arbeit in der Stille der Sprechstunde ebenso berechtigt und nicht weniger wirkungsvoll sein kann als die Propaganda in großen Volksversammlungen.

Wir müssen aber auch versuchen, bei der Geburt jedes Kind zu retten, denn auf jedes Kind kommt es an. Das läßt sich nur bewerkstelligen durch eine beste Geburtsleitung. Geburten soll nur leiten, wer es kann. Hier wäre noch vieles zu bessern. Nicht der ist der beste Geburtshelfer, der viel Zangen macht, sondern der, der gesunde, nicht geschädigte Kinder und ohne Schädigung der Mutter zur Welt befördert. Dazu gehören Kenntnisse der Geburtshilfe, eine gewisse Kunstfertigkeit und Zeit. Ich bin kein Gegner der Zange an sich und bin selbstverständlich dafür, daß man einer Frau die Geburtsarbeit auch einmal durch eine Zange abkürzt, wenn eine Frau erschöpft ist, außer in den Fällen, wo aus kindlicher Indikation rasch entbunden werden muß. Aber daß, wie es in den letzten Jahren als Unsitte eingedrungen ist, der Arzt den Ruf der Hebamme so aufsaßt, daß er damit aufgefordert sei, das Kind herauszuziehen, wo es noch garnicht gefahrlos geht, und wo dann die Kinder stark geschädigt werden durch die Zangenkraft, entweder schon tot herausgezogen werden, oder hinterher an Schädelverletzungen sterben oder durch Hirnblutungen Idioten werden und nebenbei die Mütter kurz und klein gerissen werden, das ist keine Geburtshilfe mehr.

Wir haben in dieser Hinsicht schon Schreckliches genug erlebt. Und daß die Frauen nach solchen Erlebnissen nicht mehr geburtsfreudig bleiben und auch die Ehemänner, die dabei standen, solche fast unmenslichen Qualereien ihren Frauen in der Zukunft ersparen wollen, ist selbstverständlich.

Ich weiß, daß für solche Zangen auch die Kassenregelung schuld ist, die eine konservative Geburtshilfe im Gegensatz zur Operation sehr schlecht bezahlt. Aber abgesehen davon, daß die Gebührenordnung im Interesse der Bevölkerungspolitik unbedingt zu ändern wäre, dürften solche Gesichtspunkte den idealen Geburtshelfer nicht zu Eingriffen veranlassen. Wer keine Zeit hat und nur aus materiellen Beweggründen Geburtshilfe treiben will, dem sollte es verboten werden.

Auch bei den Privatkassen ist eine durchaus bevölkerungsfeindliche Tendenz festzustellen. So steht z. B. in den Versicherungsbedingungen der Vereinigten Krankenversicherungs-A. G. Berlin in § 2 Abs. 2: „Wochenbetts- und Schwangerschaftsbeschwerden sowie deren Folgen gelten nicht als Krankheiten im Sinne der Versicherung und begründen daher keinen Anspruch auf Leistung. Das Gleiche gilt für Früh- und Fehlgeburten und zwar auch dann, wenn sie durch einen Unfall veranlaßt worden sind. Arzt- und sonstige Rechnungen werden deshalb in allen diesen Fällen nur insoweit erstattet, als sie die Behandlung anderer, von der Entbindung unabhängiger Krankheiten betreffen.“ Dann noch in § 15: „Aufenthalt in Entbindungs- und Wöchnerinnenheimen sind nicht als Krankenhausaufenthalt aufzufassen“. Weiterhin weigern sich die Kassen, gynäkologische Eingriffe zu bezahlen, die zur Behebung der Sterilität notwendig sind.

Im ähnlichen Sinne verhalten sich die anderen Privatversicherungen, z. B. die Barmenia. Es erscheint mir sehr notwendig, daß die Aufsichtsbehörde diese bevölkerungspolitisch feindlichen Paragraphen dieser Anstalten entfernen läßt.

Weiterhin hat der Gynäkologe mitzuarbeiten bei Gesundheitsämtern, bei der Schwangerenfürsorge, bei den Eheberatungsstellen, die ja bisher eine sehr klägliche Rolle gespielt haben, da anerkanntermaßen, wie es bes. auf der Frankfurter Gynäkologentagung in Erscheinung trat, in diesen Stellen die Eheleute in der Hauptsache nur beraten wurden, wie man keine Kinder bekommt, dann in der NS.-Volkswohlfahrt bes. in den Mutter-, Kinderberatungsstellen, überall wird der Gynäkologe seine Fachkenntnisse angemessen zur Verfügung stellen müssen.

Ein besonders schwieriges, aber auch dankbares Arbeitsfeld findet der Gynäkologe auf dem Gebiet der Sterilitätsbekämpfung. Die Ursachen der Sterilität sind ja sehr zahlreich, oft schwer erkennbar, und es ist oft das ganze Rüstzeug der modernen Gynäkologie, wie Tubenperforation und Röntgenaufnahmen von Uterushöhle und Tubenlumen, notwendig, um hinter die Ursache zu kommen. Jedenfalls sind wir in vielen Fällen auf Grund unserer neuen Erkenntnisse auch therapeutisch in der Lage, eine Frau fruchtbar zu machen, ich erinnere hier nur an die Erfolge der Hormonbehandlung bei infantilen Genitalien, auch an die Erkenntnisse über das Empfängnisoptimum, und neuerdings hat auch die Vitaminforschung in Vitamin E ein Antisterilisationsvitamin entdeckt, das wenigstens im Tierexperiment einwandfrei erkennbar ist.

Es würde zu weit in spezialfachliche Literatur führen, wenn ich auf diesem Gebiete zu ausführlich würde. Es mag hier genügen, zu sagen, daß wir bei der Sterilitätsbekämpfung in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht haben, so daß wir nicht wie früher resigniert den Frauen zu sagen brauchen, es hat nicht sollen sein.

Welche Rollen Syphilis und Co. bei der Entstehung der Sterilität spielen, brauche ich nur anzudeuten. Aber warnend möchte ich hervorheben, daß auch lange angewandte antikonzeptionelle Mittel wie Portiokappen, Steri-

lets u. a. durch chronische Infektion des Endometriums und der Tuben Dauersterilität verursachen können. Daß längere Zeit im Uterus liegende Fremdkörper Entzündungen verursachen müssen, wird ja jedem klar sein, aber auch die hermetisch die Portio abschließenden Pessare verursachen gar nicht so selten Dauersterilität. Ich kenne eine Reihe von Frauen, die in den ersten Jahren der Ehe kein Kind wünschten, weil sie finanziell nicht in der Lage zu sein glaubten, sich ein Kind zu gestatten, oder weil sie sich erst mal „ausleben“ wollten und als sie dann nach 2 oder 3 Jahren den dringenden Wunsch nach einem Kind hatten, versagte die Empfängnis, weil der Weg für den Samenfadenzug zu Ei verbaut war.

Zum Schluß noch eine kurze Bemerkung zum Problem der Keimschädigung durch Strahlen und Gifte und den dadurch erzeugten neuen schlechten Erblinien im Volk. Die Vererbungs-forschung hat gezeigt, daß auch bei reinen Rassen, wenn man sie Generationen hindurch weiterzüchtet, plötzlich Veränderung auftreten, die sich konstant weitervererben. Die Veränderungen, die man als Mutationen bezeichnet, treten unter natürlichen Bedingungen außerordentlich selten auf.

De Vries hat uns über die Mutationstheorie und ihre Gesetzmäßigkeit aufgeklärt. Mit großer Wahrscheinlichkeit spielen diese Mutationen unter einer scharfen natürlichen Selektion doch eine erhebliche Rolle bei der Entstehung neuer Arten.

Bei der Forschung nach der Ursache der Mutationen hat es sich herausgestellt, daß es Mutationen gibt, die auf einer chemisch-physikalischen Umwirkung der Gensubstanz beruhen. 1927 ist es dem amerikanischen Genetiker H. J. Muller gelungen, Mutationen an der kleinen Lausfliege *Drosophila melanogaster* durch Röntgenbestrahlung zu erzeugen. — Die meisten Mutationen stellen pathologische Eigenschaften dar, die sich weiter vererben: die damit behafteten Individuen sterben aber gewöhnlich aus, da sie in der Gemeinschaft von Artgenossen nicht mehr konkurrenzfähig sind. Von der Stufe dieser Erkenntnis müssen wir auch die Frage nach der Entstehung erblicher Krankheiten beim Menschen betrachten. Es besteht in der Vererbungs-wissenschaft kein Zweifel darüber, daß die Anlage der meisten erblichen Krankheiten wohl auch einmal auf einen Mutations-schritt zurückführt, der Generationen hindurch verborgen bleiben kann, weil die meisten der uns bekannten Mutationen erst dann in Erscheinung treten, wenn bei der Befruchtung gleichartig mutierte Kerne miteinander verschmelzen. Das Auftreten der Krankheit ist also meist nicht gleichbedeutend mit dem Auftreten der Mutation.

Es ist klar, daß diese Vererbungsexperimente Muller's, die in den letzten Jahren vielfach uns immer wieder in ihrer Wichtigkeit bestätigt werden konnten, eine hohe Bedeutung für die Medizin und bes. für Röntgenologie und Gynäkologie haben. Die Deutsche Gesellschaft für Vererbungs-wissenschaft hat deshalb bei ihrer Tagung in München 1931 eine Entschliebung gefaßt, in der nachdrücklich auf die Gefahren für das Erbgut des Volkes hingewiesen wird, wenn Röntgenstrahlen am Menschen von nicht fachverständigen Ärzten angewendet werden. Im Jahre 1932 wurde eine Kommission aus Röntgenologen und Genetikern gebildet, die gemeinsam die Erbschädigung durch Röntgenstrahlen prüfen sollten. Von dieser Kommission sind große Versuche an Säugetieren geplant, damit an einer höheren Tierart noch einmal das Problem aufgerollt wird, denn immer wieder wurde den Vererbungs-forschern gesagt, daß die an Fliegen und Pflanzen gewonnenen Ergebnisse wohl kaum auf den Menschen übertragen werden

dürften. Der Genetiker weiß allerdings, daß die Grundregeln und Gesetzmäßigkeiten der Vererbung für alle Organismen einschließlich des Menschen Geltung haben.

Nach den theoretischen Untersuchungen ist damit zu rechnen, daß auch beim Menschen schon Dosen von 100 r im Bereich der Mutationsauslösung liegen. Es besteht also die Gefahr, daß wir Bestrahlung zeugungsfähiger Individuen Keimschädigungen hervorrufen, und daß wir das Erbgut eines Volkes allmählich mit pathologischen Erbanlagen anreichern. Es erhebt sich daher die Forderung, alle röntgentherapeutischen Maßnahmen im zeugungsfähigen Alter abzusetzen, in der Gynäkologie würde es keine besonderen Schwierigkeiten machen, da wir gut mit anderen Mitteln dasselbe erreichen können, so können wir die temporäre Kastration, die Bestrahlung entzündlicher Adnextumoren u. a. gut missen. Sehr wesentliche Einschränkungen werden sich aber die Dermatologen gefallen lassen müssen.

Wie weit Gifte Mutation erzeugen können, ist noch nicht so umfangreich geprüft, wie bei den kurzwelligen Strahlen. Aber es ist doch schon A. Blum an Mäusen gelungen, durch Alkoholinjektionen Mutation zu erzeugen, auch andere Narkotica sind schon geprüft worden.

Ich bin am Schlusse. Ich glaube, Ihnen gezeigt zu haben, daß die Aufgaben des Frauenarztes in der Mitwirkung bei der Erbpflege und Bevölkerungspolitik recht groß sind und sehr verantwortungsvoll und es sollte mich freuen, wenn eine ausgiebige Aussprache manches, was ich vielleicht nur streifen konnte, noch klären könnte.

Anordnung des Führers

Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt bekannt: Der Führer hat in seiner Eigenschaft als Reichskanzler zur weiteren Vereinheitlichung von Partei und Staat angeordnet, daß die Partei mehr noch als bisher dadurch zur gesetzgeberischen Arbeit herangezogen wird, daß der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, oder von ihm bestimmte Referenten das Recht erhalten, an der Bearbeitung von Gesetzentwürfen sämtlicher Reichsressorts teilzunehmen.

Zuständigkeit des Amtes für Volksgesundheit

Unter Bezugnahme auf die diesbezügliche Verfügung vom 14. Juni 1934 mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß für sämtliche volksgesundheitlichen Belange innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen allein das „Amt für Volksgesundheit“ zuständig ist.

Sämtlichen anderen Parteidienststellen ist es verboten, selbständig in volksgesundheitliche Belange einzugreifen oder Entscheidungen zu treffen. Dies gilt insbesondere für ärztliche und kassenärztliche Angelegenheiten. Für letztere ist allein zuständig die als öffentlich-rechtliche Körperschaft dem Reichsarbeitsministerium als Aufsichtsbehörde unterstehende Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands.

München, den 25. Juli 1934.

Bormann.

*

Verfügungen des Stellvertreters des Führers Hochschulkommission der NSDAP.

Um eine ständige Fühlungnahme zwischen der Reichsleitung der NSDAP. und allen Ministerien, in deren Bereich Anordnungen, Habilitationen, Berufungen usw. welt-

anschaulicher Natur fallen (Universitäten, wissenschaftliche Forschungsinstitute usw.), zu ermöglichen, wird eine Kommission eingesetzt zum Zwecke der Prüfung aller aus der Bewegung und vom Führer des deutschen Hochschulverbandes eingehenden Vorschläge, die diese dann bei positiver Bewertung den entsprechenden Ministerien befürwortend zuleitet. Ferner hat diese Stelle die Aufgabe, die Absichten in grundsätzlicher und personeller Hinsicht, die in diesen Ministerien bearbeitet werden, zur Stellungnahme entgegenzunehmen.

Die Kommission untersteht mir persönlich.

Mitglieder dieser Kommission sind: der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der weltanschaulichen Erziehung, Pg. Alfred Rosenberg, und die beauftragten Hochschulreferenten des Reichsjustizkommissars, Pg. Dr. Frank, des Leiters des NS-Lehrerbundes, Pg. Schemm, und des Leiters des Sachverständigenbeirats für Volksgesundheit, Dr. med. Wagner.

München, den 10. Juli 1934.

Rudolf Heß.

Neuorganisation des NS-Studentenbundes.

Hiermit ernenne ich den bisherigen Kreisführer „West“ des NSDStB., Pg. Albert Derichsweiler, zum NS-Studentenbundsführer. In meinem Stabe bleibt Pg. Dr. med. Wagner weiterhin Sachbearbeiter für Hoch- und Fachschulfragen. Pg. Derichsweiler hat von mir im Einvernehmen mit Reichsminister Pg. Rust auf Grund einer zwischen uns am 26. Juli stattgefundenen Besprechung folgende Richtlinien für seine Arbeit erhalten:

1. Um an Stelle der derzeitigen Zersplitterung in Zukunft eine einheitliche Führung von Studentenbund und Studentenschaft gemeinsam durch Partei und Staat zu gewährleisten, werden die Pgg. Derichsweiler und Feickert sich gegenseitig zu Stellvertretern ernennen und wichtige Verfügungen nur gemeinsam erlassen.

2. Die Führung der örtlichen Studentenschaft sollen nach Möglichkeit die Hoch- und Fachschulgruppenführer des NS-Studentenbundes übernehmen, die vom zuständigen Gauleiter der NSDAP. ernannt bzw. bestätigt sind. Ernennungen werden in jedem Falle im gegenseitigen Einvernehmen zwischen den Pgg. Derichsweiler und Feickert erfolgen. Außerdem ist das Einverständnis des Rektors der betreffenden Hoch- bzw. Fachschule einzuholen.

3. Für die gesamte weltanschauliche, staatspolitische und körperliche Schulung der Studentenschaft ist in Zukunft nur der NS-Studentenbund zuständig. Das SA-Hochschulamt ist laut Verfügung des Führers vom 20. Juli 1934 mir unterstellt und wird im Einvernehmen mit dem Chef A. B. einer grundlegenden Umorganisation unterzogen.

4. Bis zum Wintersemester ist gemeinsam von Partei und Reichserziehungsministerium ein genauer Dienstplan aufzustellen, der eine Beeinträchtigung des Studiums und der fachlichen Ausbildung, die zeitliche Beanspruchung des Studenten regelt in allen Erfordernissen, die Bewegung und Staat an ihn stellen.

Das Ziel muß sein die Schaffung einer fachlich hochstehenden und weltanschaulich zuverlässigen zukünftigen Führerschicht für Volk und Staat.

München, den 30. Juli 1934.

Rudolf Heß.

*

Anordnung des Stabsleiters der Obersten Leitung der PD

Durch Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 18. Juli 1934 wurde der Vertrauensmann des Stellvertreters des Führers, Pg. Dr. med. Wagner, München, Braunes Haus, mit der Neuorganisation des NS-Studentenbundes beauftragt.

Unbeschadet der direkten Unterstellung des NS-Studentenbundes unter den Stellvertreter des Führers wird folgendes angeordnet:

1. Der NS-Studentenbund wird in die Oberste Leitung der PD. und
2. in den Gaustab der Gaue eingegliedert, in denen Hoch- bzw. Fachschulen bestehen. Die Ernennung des Studentenbundsleiters im Gau erfolgt durch den Gauleiter im Einvernehmen mit dem Studentenfürher bei der Obersten Leitung der PD.

3. Der Gaustudentenbundsleiter untersteht disziplinarisch dem Gauleiter, in fachlicher Beziehung direkt dem Studentenbundsleiter in der Obersten Leitung der PD.

4. Der Gaustudentenbundsleiter hat den Dienstrang eines Abteilungsleiters der PD. bei der Gauleitung.

5. In Gauen, wo mehrere Hoch- und Fachschulen bestehen, werden die örtlichen Hoch- bzw. Fachschulgruppenleiter des NS-Studentenbundes auf Vorschlag des Gaustudentenbundsleiters im Einvernehmen mit dem Studentenbundsleiter in der Obersten Leitung der PD. vom Gauleiter ernannt.

6. Durch diese Anordnung gilt die bisherige Organisationsform des NS-Studentenbundes als aufgehoben. Sie entspricht jetzt der Gliederung der Partei.

München, den 30. Juli 1934.

Dr. Wagner. Dr. Robert Ley.

Kennen Sie "Ultra Malz"



Gustav Schoder A.G.
Stuttgart - Feuerbach
Gegründet 1868 Ruf 80688

Bei Hydrops *Besser als Quecksilber!*
Keine Nieren-schädigung!
Jetzt freigegeben für alle Kassen!

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen, hilft
„Pulvhydrops“
Marke „Bö-Ha“
(Scilla + Saponin)
Literatur gratis

Auch bei Herzasthma
„ „ Herzerweiterung
„ „ Herzschwäche
„ „ Lebercirrhose
Das bewährte Mittel!

Kassen-P. RM. 1,53, Privat-P. RM. 3,—
In Bad Nauheim langjährig bewährt!
Apotheker W. Böhrer, Hameln a. d. W. 35;
Zusammensetzung: Rp. Rad. Liquir. 3,0, Fruct. Foenic. 7,0, Extr. Angell. 25,0,
Rhic. Graminis 20,0, Rad. Levistic. 10,0, Kal. sulfur. 3,0, Nat. sulfur. 8,0,
Scilla maritima 8,0.

CALCIBIOSE
EISEN-EIWEISS-KALKPRÄPARAT

FÜR ERWACHSENE, KINDER u. REKONVALESCENTEN

Zur Hebung der Kräfte
Bei Erschöpfungs- und Erschöpfungs-
zuständen des Nervensystems
Für die Zeit der Laktation

PACKUNGEN: 100 GR., 110 • 250 GR., 220 • 500 GR., 197
GODA-AG • BRESLAU/31

ARSEN-CALCIBIOSE-TABLETTEN
1,6 GR. CALCIBIOSE MIT ARSEN 80000 PRO TABL. • ZUR FÖRDERUNG VON WACHSTUM UND STOFFAUSTAUSCH
UND ZUR BEHANDLUNG VON DERMATOSEN • PACKUNG: 30 TABLETTEN • 1,36

Bei Osteopathie
Tendinitis, Tendovaginitis,
Phlebitiden, als Nachbehandlung:

Kytta-Salbe

(früher Massage) aus elektrifiziertem
Symphytum officinale.
1/4 Tube RM 0,92 a. U., 1/2 Tube RM 1,70 a. U.
Wirtschaftlich.
Innerhalb des Regelbetrages.
Literatur und Proben kostenlos durch
Kytta Präparate
Apotheker Sauter
Alpirsbach/Witbg.



HAMAL

das bewährte
Hämorrhoidalmittel

Laboratorium Dr. Albrecht Wünsch Geislingen an der Steige



Geislingen
an der Steige

Anzeigenschluß der nächsten Nummer:

Montag, den 20. August 1934

Bekämpfung der Papageienkrankheit

Zum Schutze des Menschen gegen die Papageienkrankheit hat die Reichsregierung unterm 3. Juli 1934 ein Gesetz beschlossen, das im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 71 veröffentlicht worden ist. Nach diesem Gesetz haben Personen, die Papageien oder Sittiche gewerbsmäßig züchten oder mit solchen Tieren Handel treiben, die Genehmigung dazu beim Bezirksamt (Polizeipräsidium) einzuholen. Auch haben sie über Erwerb und Abgabe der Tiere Buch zu führen. Treten in einem Papageien- oder Sittichenbestand mehrfach Erkrankungs- oder Todesfälle auf, ist der Halter der Tiere zur unverzüglichen Anzeige an die Polizeibehörde verpflichtet. In den Fällen, in denen ein Tierarzt zugezogen ist, hat dieser die Anzeige zu erstatten. Um etwaige Seuchenherde rechtzeitig aufdecken zu können, ist der Bezirks-tierarzt zur Besichtigung der verdächtigen Bestände oder Zuchten befugt. Ihm sind nötigenfalls die zur Untersuchung erforderlichen Tiere zu überlassen. Ist die Krankheit festgestellt, kann das Bezirksamt (Polizeipräsidium), um eine rasche Tilgung der Krankheit zu gewährleisten, die Vernichtung und unschädliche Beseitigung ansteckungsverdächtiger Tiere sowie die nötigen Desinfektionen anordnen.

Erkrankt oder stirbt ein Mensch an der Papageienkrankheit oder besteht der Verdacht dieser Krankheit, ist hiervon dem Bezirksamt (Polizeipräsidium) umgehend Anzeige zu machen. Mit Rücksicht auf die der Bevölkerung durch die Papageienkrankheit drohende Gefahr sieht das Gesetz strenge Bestrafung derjenigen vor, die die Vorschriften nicht oder nicht genügend beachten. Neben Gefängnis-, Haft- und Geldstrafen kann auch auf Einziehung der Gegenstände oder Tiere erkannt werden, auf die die strafbare Handlung sich bezieht. Während die anfangs angeführten Vorschriften über Genehmigungspflicht und Buchführungszwang erst auf 1. Oktober 1934 in Kraft treten, haben die übrigen Vorschriften des Gesetzes bereits Geltung.

Sportärzte-Lehrgänge

Nachdem im Auftrage des Reichsministeriums des Innern der 1. Zentrale Sportärzte-Lehrgang für beamtete Ärzte vom Deutschen Sportärzte-Bund in Bad Elster durchgeführt worden ist, haben inzwischen mehrere andere sportärztliche Kurse für SA.-Ärzte, die von den zuständigen Stellen veranstaltet und von der Sportärzte-Fachschule genehmigt worden sind, stattgefunden. Außerdem waren mehrere Kurse der sportärztlichen Ausbildung von praktischen Ärzten vorbehalten geblieben. Alle diese Schulungsgelegenheiten sportärztlicher Art sind von SA.- und SS.-Ärzten, von HJ.-Ärzten und BDM.-Ärztinnen sowie von der beamteten und praktischen Ärzteschaft wahrgenommen worden.

Trotzdem geht die Entwicklung der für die Lebensführung der Jugend und der wehrhaften Männer Deutschlands so wichtigen Ausbildungsarbeit nur langsam voran. Insbesondere sind die früheren Anordnungen für die SA.-Ärzteschaft, nach denen sich im Laufe des Jahres nach Möglichkeit jeder SA.-Arzt eine sportärztliche Ausbildung aneignen sollte, nicht genügend befolgt worden. Dies gilt auch für die beamteten Ärzte aller Art. Es wird daher auf die nächsten Veranstaltungen, die den Teilnehmern Gelegenheit geben, die Anerkennung als Sportarzt zu erwerben, hingewiesen: Wpl auf Föhr (8.—22. 9.) und Swinemünde (9.—23. 9.). Im Herbst ist ferner ein bereits genehmigter Lehrgang des Gauess Bayern vorge-

sehen, der von der Ortsgruppe Nürnberg in Nürnberg durchgeführt wird. Endgültige Termine liegen noch nicht fest. — Zur Zeit laufen Lehrgänge in Bad Elster (30. 7. bis 12. 8., unter Leitung von Stadt-Med.-Rat Dr. Marloth, Bezirksführer, Leipzig) und in Bad Blankenburg im VC-Stadion (1. 12. 8. unter Leiter von Stadt-Med.-Rat Dr. Reich, Erfurt).

Mit Rücksicht auf die volksgesundheitliche Bedeutung der Mitarbeit der Ärztinnen in den Frauenabteilungen der Turn- und Sportvereine, im BDM, usw. wird möglicherweise auf mehrfach ausgesprochene Wünsche hin noch im Herbst ein Kursus für Ärztinnen veranstaltet werden. Dasselbe gilt für einen weiteren Lehrgang für beamtete Ärzte. Anfragen darüber sind an die Reichsgeschäftsstelle, Berlin W 8, Wilhelmstraße 92/93, zu richten.

Unter Zustimmung des Reichsärztesführers, Dr. G. Wagner, München, macht der Führer der deutschen Sportärzteschaft, San.-Gruppenführer Dr. Ketterer, München, auf die noch in diesem Jahr bestehenden Möglichkeiten der Erwerbung der Anerkennung als Sportarzt aufmerksam.

*

Der Gau II, Pommern, im Deutschen Sportärztebund veranstaltet vom 9.—23. September 1934 einen
Sportärztekurs in Swinemünde.

Bei dem zweitägigen Kurs werden die wichtigsten Zweige des Sports in mehreren Übungsstunden am Tage praktisch durchgearbeitet und mit besonderer Rücksichtnahme auf ihre gesundheitliche Bedeutung besprochen. Im Zusammenhang damit wird in Vorträgen und Übungen die sportärztliche Arbeit behandelt. Die Einteilung des Tageslaufes, die Unterbringung und Verpflegung aller Kursteilnehmer durch die Kursleitung in einem Hause soll in Verbindung mit der schönen Lage an Wald, Strand und Sportplatz bei aller Anstrengung größte Arbeitsfreude und gesammelte Arbeitskraft gewährleisten. Als Abschluß der praktischen Arbeit wird eine sportliche Leistungsprüfung jedem Teilnehmer einen Ueberblick über sein eigenes Können und etwas Wettkampf- und Trainingserfahrung bringen. Ausreichende Leistungen gelten für den Erwerb des Deutschen Turn- und Sportabzeichens. Die Teilnahme an einem solchen Kurs ist Vorbedingung für die Anerkennung als Sportarzt. Kursbeitrag einschließlich Unterkunft und Verpflegung etwa 85.— RM. Die Teilnehmerzahl muß aus örtlichen Gründen beschränkt bleiben. Die Zulassung und Einberufung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Wegen der notwendigen Vorbereitung ist die Einzahlung eines Meldegeldes, RM. 20.— nötig bis 5. 8. an Dr. Lottermoser, Berlin-Grünwald, Alte Allee 19.

X. Fortbildungs-Lehrgang für Ärzte in Bad Nauheim

Vom 20. bis 23. September 1934 veranstaltet die Vereinigung der Bad Nauheimer Ärzte im William G. Kerckhoff-Institut ihren 10. Fortbildungslehrgang für Ärzte, mit dem Thema „Myocard und Myocard-Erkrankungen“.

Am ersten Tag (21. September) sind folgende Vorträge vorgesehen: Professor Becker-Gießen: „Anatomie des Herzmuskels“. Geh. Rat Krehl-Heidelberg: „Klinisches Bild der Erkrankungen des Herzmuskels“. Professor Morawitz-Leipzig: „Medikamentöse Therapie der nicht decompensierten Herzmuskelerkrankungen“. Professor Hildebrandt-Gießen: „Pharmakologische Wirkungsweise der bei Myocard-Erkrankungen angewandten Arzneimittel“. Professor

Hochrein-Weipzig: „Herzdurchblutung und Herzempfindungen“. Privatdozent Fischer-Lüdingen: „Die Gefäßwirkungen der Kohlensäurebäder“.

Am zweiten Tage folgen nachstehende Vorträge: Professor Koch-Bad Nauheim: „Allgemeine Electrocardiographie“. Professor Weber-Bad Nauheim: „Klinische Electrocardiographie des Myocardschadens“. Professor Konnenbruch-Prag: „Die Therapie des Hydrops“. Professor Fried-Berlin: „Gestalt und Funktionsänderungen des Herzens im Röntgenbild“. Privatdozent Stumpf-München: „Die Erscheinungsformen der Herzmuskelerkrankungen im Flächen-Rhythmogramm“. Professor Lueg-Bad Nauheim: „Indikationen und Kontraindikationen der CO₂-Bäder“.

Am letzten Tag sprechen: Geh. Rat Aschoff-Freiburg i. Br.: „Ueber die Herzmuskelschädigung durch Koronarinsuffizienz“. Professor Büchner-Berlin: „Ueber Herzmuskelschädigungen durch infektiös-toxische Ursachen“. Professor Cobet-Berlin: „Begutachtung der Myocard-Erkrankungen“.

Der Fortbildungslehrgang wird umrahmt von gesellschaftlichen Veranstaltungen für die Teilnehmer und ihre Damen. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Für Unterkunft und Verpflegung sind mit den Hotels und Pensionen besondere Preise vereinbart.

Nähere Auskunft gibt die Vereinigung der Bad Nauheimer Aerzte.

Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern

Bekanntmachungen

NB!

Unsere Beobachtung lehrt leider, daß anscheinend das Ärzteblatt für Württemberg und Baden wenig gelesen wird, jedenfalls die Bekanntmachungen häufig nicht beachtet werden.

Künftig wird daher das Wichtigste in diesem Rahmen abgedruckt.

Damit ist nicht gesagt, daß der sonstige Inhalt des Blattes nicht gelesen werden soll, vielmehr soll damit gesagt sein, daß niemand sich künftig in irgend einem Zusammenhang auf Nichtkennen derjenigen Bekanntmachungen berufen kann, die hierin abgedruckt sind.

*

Boranzzeigen

20.—22. September 1934 Vorbereitungskurs für die Rassenpraxis (§ 20 (4) alte Zulassungsordnung) bzw. Einführungslehrgang (§ 18 (1), § 23 (1) 2 neue Zulassungsordnung) in Bad Mergentheim.

Zum Besuch sind alle seit 1.1.32 zugelassenen Rassenärzte, deren Zulassung unter dem Vorbehalt des Besuchs eines Vorbereitungskurses ausgesprochen wurde, verpflichtet. Eingeladen sind alle künftigen Zulassungsbewerber, gleichgültig wo sie zur Zeit beschäftigt sind und gleichgültig wo sie dereinst zugelassen werden.

*

22. September 1934 Hauptversammlung des Württ. Ärzteverbandes e. V. in Bad Mergentheim.

*

23. September 1934 Gantagung des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes in Bad Mergentheim.

*

Rassenärzte,

die heiraten, und solche, die nach dem 1.7.1933 geheiratet haben, haben unverzüglich dem Zulassungsausschuß für den Arztregisterbezirk Württemberg/Hohenzollern den Abrennennachweis ihrer Ehefrau einzureichen (§ 24 (2) 3D.).

Urlaub des Amtsleiters

Wegen Ferienurlaubs ist ortsabwesend: Amtsleiter, Ministerialrat Dr. Stähle vom 29. Juli bis 20. August; Stellvertreter Dr. Hermann Feldmann, Stuttgart-Untertürkheim.

Vorbereitung der Ueberleitung des Deutschen Ärztevereinsbundes und des Hartmannbundes auf die KVD.

Bis zum Ergehen weiterer Weisungen führen die bisherigen Vorsitzenden und die bisherigen Inhaber anderer Ämter innerhalb der Ortsvereine und der Bezirksvereine ihre Aufgaben als meine Beauftragten durch.

Stähle.

*

Württ. Ministerium des Innern

Nachweisung

über die in der 28. Jahreswoche vom 8.—14. Juli 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern)

fr. Neckarkreis: Diphtherie 22 (—); Genickstarre 1 (—); Scharlach 34 (—); Paratyphus (Verdacht) 1 (—); Paratyphus 3 (—); Kindbettfieber 1 (1); Tuberkulose der Atmungsorgane 11 (14).

fr. Schwarzwaldkreis: Diphtherie 4 (—); Genickstarre 1 (—); Scharlach 20 (—); Typhus (Verdacht) 1 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 2 (11); Malaria 1 (—).

fr. Jagstkreis: Diphtherie 2 (—); Scharlach 8 (—); Paratyphus (Verdacht) 1 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 1 (2).

fr. Donaukreis: Diphtherie 4 (—); Scharlach 33 (—); Spinale Kinderlähmung — (1); Ruhr 1 (—); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 1 (6).

Württemberg: Diphtherie 32 (—); Genickstarre 2 (—); Scharlach 95 (—); Spinale Kinderlähmung — (1); Paratyphus (Verdacht) 2 (—); Paratyphus 3 (—); Typhusverdacht 1 (—); Ruhr 1 (—); Kindbettfieber 2 (1); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 15 (33); Malaria 1 (—).

*

Stuttgarter Orts-Krankenkassen

Übersicht

über den Mitglieder- und Krankenstand in der Woche vom 16. bis 21. Juli 1934.

	Mitgliederszahl	Arbeitsunfähige	%
Am Schluß der Vorwoche:	170 439	5763	3,37
Wochendurchschnitt:	170 323	5927	3,47

Verwaltungsdirektor: M u n d e r.

Vereinsleben

Württ. Bezirksverein VI (Crailsheim)

Versammlung am Sonntag, den 12. August, nachm. 3 Uhr
in Crailsheim, Hotel Faber zur Post.

Einziger Punkt der Tagesordnung:

Satzungsänderung, gemäß Anordnung des Reichsführers
der Deutschen Ärzteschaft vom 3. Juli 1934 (s. Deutsch. Ärzte-
blatt vom 1. Juli 1934). Der Vorsitzende: Wosinger.

Ärztl. Bezirksverein XI (Nottwil)

Der Beitrag für 1934 beträgt 12.— RM. pro Mitglied.
Ich bitte, diesen Betrag möglichst umgehend auf mein Post-
scheckkonto: Stuttgart 38912 oder auf mein Girokonto bei der
Kreis Sparkasse Nottwil Nr. 1614 einzahlen zu wollen. — Bei-
träge, die bis 20. 8. nicht eingegangen sind, werden durch Nach-
nahme erhoben. Dr. Wettsch, Schriftführer.

Achtung!

Ein durchreisender Patient N. B. wurde im April d. J. von
einem Arzt in Stuttgart behandelt, hat aber seine Adresse un-
genau hinterlassen. Da er noch keine Rechnung erbittet, bittet
er uns um die Rechnung. Der betreffende Arzt kann Näheres
gegen 20 Pf. Rückporto von uns erfahren.

Ärztliche Berechnungsstelle Württemberg e. B.
Stuttgart-D., Gänswaldweg 25.

Württ. ärztliche Unterstützungskasse

Freiwillige Jahresbeiträge:

Oberamt Tettlana (durch Herrn Dr. Alderlen): Dr. Döh-
ring 5, Dr. Henn 5, Hofrat Dr. Rab 5, Dr. Keppeler 10, Dr. Al-
derlen 10, Dr. Mader 10, Dr. Fr. Sauter 5, Dr. Josef Sauter
5, Frau Dr. Voh 5, sämtliche in Friedrichshafen, Dr. Loffen
in Langenargen 5, Dr. Benter in Liebenau 5, Dr. Davidsohn
in Neckenburen 5, Dr. Nischner in Neufirch 5, Dr. Wieders-
heim in Nonnenbach 10, Dr. Remlinger in Spaltenstein 2,
Dr. Fütterer in Tettlana 5, Dr. Müller das. 5. Zus. 102 RM.

Oberamt Böblingen (durch Herrn Med.-Rat Dr. Heudorfer):
Dr. Brühl 10, Dr. Haas 5, Dr. Heudorfer 5, Dr. Meber 3, sämt-
liche in Böblingen, Dr. Gühmann in Sindelfingen 10, Dr. Hart-
mann in Weil im Schönbuch 5, Dr. Koble in Ehningen 5,
Dr. Vogel in Magstadt 10. Zus. 53 RM.

Oberamt Leonberg (durch Herrn Med.-Rat Dr. Heudorfer):
Dr. Heller in Mönsheim 25, Dr. Mader 5, Dr. Wiber 5,
Dr. Wiegandt 5, sämtliche in Leonberg, Dr. Schnaidt in Neu-
ningen 10. Zus. 50 RM.

San.-Rat Dr. Becker in Aalen 10 RM., Dr. Radtke in
Jagelfingen 10 RM., Dr. Merzbacher in Debringen 5 RM.,
Dr. Bauer in Neuenstein 10 RM.

Gabe zum Grundloos:
N. N. 50 RM.

Herzlichen Dank!

Stuttgart, den 5. August 1934.

Der Geschäftsführer: Dr. Köppel.

Berichtigung

In der Nummer vom 13. 7. 34 unter der Rubrik Württ.
ärztl. Unterstützungskasse muß es heißen statt: Dr. Benzina in
Schwenningen 10.— Dr. Sängler 10.—, da es sich um ein Ho-
norar handelte, das Dr. Benzina für eine Untersuchung an
Herrn Dr. Sängler abzuführen hatte.

Personalnachrichten

Der Oberamtsarzt in Ludwigsburg, Med.-Rat Dr. Vetsch
tritt mit dem Ablauf des Monats September 1934 kraft Ge-
setzes in den Ruhestand.

Praxisaufgabe:

Dr. Frohmann-Währingen hat auf 1. 8. 34 seine Pra-
xis aufgegeben und ist nach Duisburg-Hochfeld verzogen.

Verschiedenes

Einführung der ärztlichen Direktoren der Hals-, Nasen-
und Ohrenabteilung, sowie der Augenabteilung des
Katharinenhospitals.

Wie wir bereits mitteilten, ist die Stelle des ärztlichen Di-
rektors der neugeschaffenen Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung
des Katharinenhospitals dem Professor Dr. Karl Grabe,
Oberarzt an der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik Frankfurt a. M.,
und die Stelle des ärztlichen Direktors der Augenabteilung des
Katharinenhospitals dem Professor Dr. Richard Scheerer,
Oberarzt an der Universitäts-Augenklinik Tübingen übertragen
worden.

Prof. Grabe war nach mehrmonatlicher Tätigkeit als Vo-
lontärassistent am städtischen Krankenhaus und der Univer-
sitäts-Ohrenklinik Frankfurt 4 1/2 Jahre im Felde, u. a. an gro-
ßen Nachstellungen für Hals-, Nasen- und Ohrenheilung ver-
schiedener Lazarette der Westfront. Vom Felde zurückgekehrt,
wurde er 1919 erster Assistent und war seit 1925 Oberarzt der
Universitäts-Ohren-, Hals- und Nasenklinik Frankfurt, 1923 ba-
bilitierte sich Dr. Grabe an der Universität Frankfurt für Oh-
renheilkunde und erhielt 1928 den Titel eines a. o. Professors.
Prof. Grabe, der ein ausgezeichnete Kliniker ist, hat die Uni-
versitätsklinik, an der er als Oberarzt tätig war, in monate-
langer Vertretung selbstständig geführt; er besitzt eine hervor-
ragende operative Geschicklichkeit und ist der Verfasser zahl-
reicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen seines Gebiets. Für
seine Bewertung im Ausland spricht seine Wahl zum Mitglied
des Collegium oto-rhino-laryngologicum, einer internationalen
Vereinigung von Fachärzten, der aus jedem Lande nur zehn
Mitglieder angehören dürfen. Eine besondere Auszeichnung
an einen Nichtordinarius ist auch seine Ernennung zum Ehren-
mitglied der Gesellschaft italienischer Ohren-, Nasen-, Hals-
ärzte in Rom.

Ueber die Ausbildung und bisherige Tätigkeit des Chefarztes
der Augenabteilung, Prof. Dr. Scheerer, konnten wir
dieser Tage bereits Näheres mitteilen.

Am Montag vormittag fand nun in Vertretung des ver-
hinderten Oberbürgermeisters durch Bürgermeister Eitwein die
Einführung der Direktoren Dr. Grabe und Dr. Scheerer statt.
Bürgermeister Eitwein führte in seiner Ansprache aus, die
Stadtverwaltung habe es im Interesse des städtischen Kran-
kenhauswesens mit Freude begrüßt, daß die Stelle eines lei-
tenden Arztes für die Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung zur
festen Besetzung ausgeschrieben werden konnte. Unter den zahl-
reichen Bewerbungen um diese Stelle sei die Wahl auf Prof.
Dr. Grabe gefallen. Die Stadtverwaltung habe das Ver-
trauen zu ihm, daß er den Anforderungen, die sowohl nach der
ärztlichen als auch nach der persönlichen und rein menschlichen
Seite hin gestellt werden müssen, entspreche. Er begrüßte
den neuen Direktor der Abteilung zu seiner Wahl und hieß ihn
namens des Herrn Oberbürgermeisters und des Gemeinderats
herzlich willkommen.

Alsdann wandte sich Bürgermeister Eitwein an Professor
Dr. Scheerer mit den Worten: Sie übernehmen die Leitung
der Augenabteilung des Katharinenhospitals, die bisher von
Herrn Dr. Kraußheimer geleitet wurde. Ich möchte nicht ver-
säumen, auch an dieser Stelle Herrn Dr. Kraußheimer den
Dank der Stadtverwaltung auszusprechen für seine in jahre-
langer Tätigkeit geleisteten Dienste. Nun sind Sie, Herr Pro-
fessor, an seine Stelle berufen worden. Wir haben das Ver-
trauen zu Ihnen, daß Sie auf Grund Ihrer langjährigen Tä-
tigkeit an der Universitäts-Augenklinik Tübingen, der rechte
Mann sind, um die Stelle nicht bloß auszufüllen, sondern auch
noch zu erweitern. Ich darf auch Sie zu Ihrer Wahl begrüßen
und Sie namens des Herrn Oberbürgermeisters und
des Gemeinderats herzlich willkommen heißen.

Nach der Rede des Bürgermeisters Eitwein richteten Ver-
waltungsdirektor Theurer namens der Verwaltung und der
Hausgemeinschaft und Prof. Dr. Schmidt namens der städt.
Chefarzte Begrüßungsworte an die beiden neuen Direktoren.
Prof. Dr. Grabe und Prof. Dr. Scheerer sprachen den Dank

für das in sie gesetzte Vertrauen aus und versicherten, die Arbeit in ihren Kliniken im Sinne und im Geiste des nationalsozialistischen Staates und seines Führers zum Besten kranker Volksgenossen zu leisten.

Die schlichte Feier war umrahmt von Gesängen des Singchors der Schwestern des Hauses.

Der neue Wirkungsbereich von Prof. Dr. Grabe, die Hals-, Nasen- und Ohrenstation, befindet sich bis zur Instandsetzung und Einrichtung der Gebäude Heaelfstr. 2 B und Herdweg 9 im Hauptbau des Katharinenhospitals, während die von Prof. Scheerer geleitete Augenabteilung im Ludwigsplatz untergebracht ist.

Landesstelle Baden

Bekanntmachungen

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands

Landesstelle Baden.

Im Ärzteblatt für Württemberg und Baden Nr. 3/S. 21 ist folgende Vereinbarung veröffentlicht:

„Da es sich heute in keiner Weise mehr vereinbaren läßt, daß eine verschiedenartige Behandlung von württembergischen und badischen Ärzten an den Grenzen eintritt, wurde seitens der Landesleiter der Landesstellen Baden und Württemberg die Vereinbarung getroffen, daß der Grundtag der freien Arztwahl durch die Landesgrenzen nicht gehemmt werden dürfe, mithin württembergische und badische Ärzte gleichzustellen sind.“

Die Amtsleiter der K.V.D., Landesstelle Baden und Württemberg.“

Auf Anfrage teilt die K.V.D.-Landesstelle Württemberg, folgendes mit:

„Seitens unseres Amtsleiters waren bei der Vereinbarung „Ärzteblatt f. Württ. u. Baden S. 21) mit den „Württ. Ärzten“ auch die hohenzollerischen gemeint.“

Vereinsleben

Zum Eintritt in den „Verein Karlsruher Ärzte, e. V.“ hat sich gemeldet: prakt. Arzt Dr. med. Siegfried Henke, Karlsruhe, Hohenzollernstr. 24. Ev. Einsprache innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden Dr. med. Scholz, Karlsruhe, Amalienstraße 79.

Zur Aufnahme in die „Gesellschaft der Ärzte in Mannheim e. V.“ als ordentliches Mitglied hat sich gemeldet: Dr. med. Karl Merkel, prakt. Arzt, Mannheim, S. 6, 14. Ev. Einsprache ist binnen 3 Wochen an den Vorsitzenden Dr. Schöngren, Mannheim, S. 15, 1, zu richten.

Buchbesprechung

Weibliche Geschlechtsorgane und Unfall. Von Aug. Mayer, Direktor der Universitäts-Frauenklinik Tübingen. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart. 1934. (Preis 5 RM.)

Es war ein sehr glücklicher Gedanke von Verlag und Verfasser, den Abschnitt im Handbuch der Unfallheilkunde von Magnus und König „Weibliche Geschlechtsorgane und Unfall“ als Sonderdruck herauszugeben. Nicht nur jeder Facharzt, sondern jeder Praktiker überhaupt kann jederzeit in die Lage kommen, einen Unfall in Bezug auf gynäkologische Erkrankung zu begutachten. Keinem aber kann es zugemutet werden, wegen der Möglichkeit eines Einzelfalles ein ganzes Handbuch sich anzuschaffen. Nun ist es jedem leicht gemacht, sich mit dieser seltenen Materie zu befassen. In bekannter Meisterschaft der Darstellung und der lebendigen Einteilung und Uebersichtlichkeit ist das auch dem Fachmann abseits liegende Teilgebiet zugänglich und nahe gebracht. Die aus der Tübinger Universität hervorgegangenen älteren Semester werden sich beim Studium des Buches mit Freuden an das Colleg des Chirurgen Brunz erinnern, dessen leicht eingehende und dauernd haftende Einteilungsart wir hier wiederfinden. Durch die vielen, wenn auch nicht erschöpfenden Literaturangaben, die einen durch das reinste Karitätenkabinett führen, wird auch der wissenschaftliche Arbeiter viel Anregung finden. Da und dort tauchen Fragen auf, die man gerne beantwortet hätte, so z. B. auf S. 39, Fall Steele. Hier möchte man wissen, in welchem Zeitpunkt der Schwangerschaft der Dolchstoß erfolgte und wie lange die schwer verletzte Frucht sich weiter entwickelte. Im Abschnitt S. 40, f. vermisse ich die Fälle extramembranöser Schwangerschaft (vergl. z. B. Archiv f. Gyn. Bd. 77) und S. 63ff. im Abschnitt Eierstockblutungen hätte ich gerne die einheimischen Fälle erwähnt gesehen (s. z. B. Württemb. Mediz. Corr.-Blatt Nr. 34 v. 1913). Sehr dankenswert ist die einschränkende Bewertung der klinischen Bedeutung der Lageanomalien des Uterus. Auf S. 4 in Absatz b scheint hervorgehoben, daß Mayer an die Möglichkeit einer „Sprengwirkung“ einer in die Vagina „gewaltsam eingepreßten Luftsäule“ nicht recht glaubt. Ich selbst kenne einen Fall, bei dem durch platten Sturz auf das Gesicht infolge Ausgleitens auf vereistem Boden die Vagina einer Virgo in ganzer Länge aufplatzt (um 1902). Auf der Narbe entwickelte sich bis 1920 ein inoperables Carcinom. So wird durch das Studium dieses verdienstvollen

Buches mancher angeregt werden, aus dem Karitätenkästchen seiner Fachlebens weitere Beiträge zu diesem interessanten Gebiet zu liefern. Es bleibt Mayer's unbestrittenes Verdienst, sich dieser Sammel- und Sichtungsbearbeitung als Erster in glücklicher Weise unterzogen zu haben. Sein Buch „Weibliche Geschlechtsorgane und Unfall“ wird jedem Fachkollegen und sollte jedem Praktiker unentbehrlich sein.

Pfeiffner-Stuttgart.

Eine neuentdeckte Heilquelle. Deutschland und besonders Süddeutschland ist reich an natürlichen Mineralquellen und fast dauernd werden neue Quellen erbahrt. Nur selten aber einmal findet man eine wirklich überragende Heilquelle, und unter denen der vergangenen Jahre hat wohl keine soviel von sich reden gemacht wie die Ueberfinger Adelsheid-Quelle. Diese Heilquelle wurde im Jahre 1926 neu erbahrt und schon die erste chemische Untersuchung ergab, daß man hier auf eine Mineralquelle von seltener Stärke gestoßen war; denn die Untersuchung stellte einen Mineralgehalt von über 5 Gramm auf das Liter fest, und laufende Untersuchungen in den vergangenen Jahren zeigten kein Nachlassen dieses hohen Mineralgehaltes. Nun ist natürlich der hohe Mineralgehalt noch lange kein Beweis für die Heilkraft der Quelle, ausschlaggebend ist letzten Endes die Art und vor allem auch die Zusammensetzung der in der Quelle enthaltenen Mineralien. Und hier ließ schon die erste chemische Untersuchung den Schluß zu, daß man mit der Ueberfinger Adelsheid-Quelle auf eine selten günstige Zusammensetzung gestoßen ist und der Chemiker nannte sie „das deutsche Vichy-Wasser“.

Die der Erbohrung folgenden Jahre der klinischen Versuche mit der Ueberfinger Adelsheid-Quelle rechtfertigen vollauf, ja übertrafen sogar noch die hohen Erwartungen, die man in die Heilkraft dieser Quelle gesetzt hatte, denn es ergaben sich in der ärztlichen Praxis frappante Heilerfolge selbst bei chronischen Nierenbeckenentzündungen, die vorher jeder Behandlung trotzen, ferner bei Zuckerkrankheit. Auch erwies sich die Ueberfinger Adelsheid-Quelle als besonders beförmlich und von wohltuendem Einfluß auf die Tätigkeit des Magens. Dies aber nur nebenbei. Ihre große Heilkraft liegt vor allem auf dem Gebiete der Nieren- und Zuckerkrankheit, wo die Ueberfinger Adelsheid-Quelle in der ärztlichen Praxis wirklich seltene

Erfolge aufzuweisen hat, die übrigens durch Trinkkuren, nicht einmal an Ort und Stelle, sondern mit der in Flaschen abgefüllten Quelle, wie sie heute überall erhältlich ist, erzielt wurden.

Mit der Ueberfinger Adelheid-Quelle wurde die Zahl der hervorragenden deutschen Heilquellen um einen ganz bedeutenden Heilbrunnen vermehrt, sehr zum Segen der deutschen Volksgesundheit, sowie der deutschen Volkswirtschaft. Ueber die Zusammensetzung, die ausgedehnten klinischen Versuche und die Erfolge der Ueberfinger Adelheid-Quelle hat die Mineralbrunnen A.-G. Bad Ueberlingen (Württ.) eine interessante, kleine Broschüre herausgebracht, die sie auf Anfrage kostenlos versendet.

Die 41. deutsche ärztliche Studienreise wird nach den Nordseebädern führen. Sie wird am Donnerstag, 30. August vormittags in Bremen beginnen und am Montag, 10. September nachmittags in Hamburg schließen. In Aussicht genommen ist der Besuch von: Bremen, Vortum, Juist, Norderney, Langeoog, Helgoland, Westerland, Witttdün a./Amrum und Wbf a./Föhr.

Der Preis für die Reise einschließlich familiärer Schiffs- und Bahnfahrten, Unterkunft und Verpflegung (Frühstück, Mittag- und Abendessen, ohne Getränke), Besichtigungen, Gepäckbeförderung und Trinkgelder wird etwa 200 RM. betragen.

Anfragen und Meldungen erbeten an die Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studienreisen, Berlin W 35, Magdeburger Straße 17.

Asturen **souverän** bei **Migräne** Bad. Verordnungsbuch Seite 54
10 Tabl. 0,92 M.
20 Tabl. 1,65 M. 11,34

Aether pro narcosi „Bonz“ D.A.B. 6, seit 1894
reinstes, nachgewiesenes Jahrzehnte sich unverändert haltendes Präparat.

Chloroform für Narkose „Bonz“ D.A.B. 6, reinst, seit 1847

Wismutsubnitratpastillen „Bonz“ seit 1908
enthaltend 0,3 g Wismutsubnitrat pro Pastille zu 1 g mit Kakao u. Zucker. Ausgezeichnetes Mittel gegen Magenverstopfungen und Darmkatarrh. Sehr beliebt in allen Apotheken. Wirkung: Zugelassen bei den OKK. Röhren zu 20 Tabl. Erhältlich in allen Apotheken. Bonz & Sohn, Chem. Fabrik, Böblingen, gegr. 1811, Telefon 270

Untersuchungs-Laboratorium 42,34
Dr. Friederich Fern-Spr. 61106
Chem.-physiologische, mikroskopische, bakteriolog. Untersuchungen v. Harn, Sputum, Faeces, Blut usw.
Zugelassen bei sämtlichen Ersatzkrankenkassen
Annahmestelle: Internationale Apotheke
Hermann Reihlen, Stuttgart, Königstrasse 21

Zur Kropftherapie bzw. Kropfprophylaxe 71,34
Tinct. Spongiae compos. titrat. Marke Jodsatz-Tabletten zu 3 mg Jodkali „Ottonia“
Lieferung durch jede Apotheke zu Orig.-Preisen.
Hans & Hermann Otto, Stuttgart-W.

Antimembran die neue schalldichte Tür
vollkommen glatt, hygienisch, keine Polstertür. Die Tür für Krankenzimmer, für Untersuchungs- und Arztzimmer. Verlangen Sie Prospekt!
Preise von RM. 75.— an. 82,31
Wetzlarer Möbelwerkstätten, Wetzlar 10.

China Peptomian Rieche
Bei Anämie, Chlorose, Dyspepsie - Bei Appetitlosigkeit und Erschöpfungszuständen. Für Rekonvaleszenten.
Kasseräublich: KR 250, D RM 150/11500 D RM 2,76
Dr. A. Rieche & Co. Gmbh. Bernburg.
Von besonders appetit-anregender Wirkung

Bad Cannstatt
Privatklinik für Hautkranke
keine Geschlechtskranke
Prospekt
Rufnummer: Stuttgart 51570 108,34
Besitzer und leitender Arzt: Dr. med. Fritz Veiel

Sanatorium Hirsau 36,34
Württ. Schwarzwald
Klinik für innere und Nervenkrankte
San.-Rat Dr. C. Römer, Dr. Helmuth Römer

4 Zimmer-Wohnung in Baden-Baden
- z. Zt. Praxisräume eines Hals- und Ohrenspezialisten - ganz oder geteilt zum 1. Oktober zu vermieten.
Offerten unter F. K. 438 an Carl Fr. Rudeloff, Gen.-Vertr. d. „Wefra“, Baden-Baden, Langestr. 17.

Sanatorium und Kurhaus Bad Liebenzell 71,34
Thermalbad im Schwarzwald für innere und nervöse Kranke
Auskunftsblätter. Fernspr. 65. Jahresbetrieb
Arztl. Leitung: Dr. Bauer und Dr. Seeger

Kennenburg bei Eßlingen a. N. (Württemberg)
Privatklinik für Nerven- und Gemütskranke
Entziehungskuren, Psychotherapie
Prospekt Telefon Esslingen 6310 82,34
Besitzer und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Krauß

Pockenlymphe aus der Bayr. Landesimpfanstalt
Botulismusserum stets frisch in der 77,34
Internationalen Apotheke
Hermann Reihlen, Stuttgart, Königstr.

Dr. BÜDINGEN'S SANATORIUM KONSTANZ AM BODENSEE TELEFON 474
Herz Nerven innere Leiden
Chefarzt: Dr. Hassencamp
Leit. Arzt für Stoffw. u. Nervenkrankh. Dr. med. Frhr. Hofer v. Lobenstein
GANZJÄHRIG GEÖFFNET. PROSPEKT VERLANGEN

Bei den württ. Krankenkassen zugelassen:
Digitalis Denzel, jetzt mit höherer F.D.-Zahl.
Orig.-Glas zu 15 ccm, 20 Tropfen im Wirkungswert von 0,1 fol. digit. titr. Ampullen in Schachteln zu 6-12 und 30 Stück.
Dr. Julius Denzel, Tübingen

Für das Kreiskrankenhaus Maulbronn wird auf 1. September ein **Assistenzarzt** gesucht. Besoldung n. Tarif. Arische Abstammung verlangt. Bewerb. mit kurzem Lebenslauf an den Chefarzt Dr. Spieth, Maulbronn

URACH Sanatorium Hochberg (Württemberg)
Dr. Otto Klüpfel u. Gertrud Klüpfel
für Nerven- u. innere Krankheiten. Das ganze Jahr geöffnet. Tel. 361

Druckarbeiten aller Art liefert rasch
Malsch & Vogel Karlsruhe, Adlerstraße 21